mals an und kamen bei den Gartenbaugesellschaften an. Diese sind heute mit Abstand der beliebteste Tummelplatz der Ökofeministinnen. Wie wir gesehen haben, waren diese Gesellschaften ja oft matrifokal, von der Großen Mutter beherrscht. Verschwenden wir also keinen Gedanken an das zentrale Ritual praktisch aller Gartenbaugesellschaften: das rituelle Menschenopfer, das unter anderem notwendig war, um die Fruchtbarkeit der Erde sicherzustellen. Reden wir auch nicht davon, daß nach Lenskis beeindruckendem Datenmaterial nicht weniger als vierundvierzig Prozent dieser Gesellschaften häufig Kriege führten, über fünfzig Prozent in regelmäßigen Abständen (soviel zu den friedliebenden Große-Mutter-Gesellschaften), daß es in einundsechzig Prozent von ihnen Privatbesitz gab, in vierzehn Prozent Sklaverei und in fünfundvierzig Prozent die Praxis des Brautpreises. Die Ackerbaugesellschaften waren in Wirklichkeit alles andere als 'rein und ursprünglich', worauf wiederum die Ökomaskulinisten lautstark hinweisen.

F: Diese halten es mehr mit den Jägern und Sammlern.

KW: Ja, es blieb den Ökomaskulinisten ('Tiefenökologen') vorbehalten, noch eine Stufe weiter zurückzugehen, wo sie die Jäger-und-Sammler-Kulturen in 'reinen und ursprünglichen Zustand' vorfanden. Ihnen zufolge ist die von den Ökofeministinnen geliebte Gartenbaukultur der Natur nicht wirklich in reiner Weise nahe, weil diese Gesellschaften Ackerbau betrieben, was schon eine Vergewaltigung des Landes ist. Jagen und Sammeln, ja, das ist erst wirklich rein und ursprünglich.

Sehen wir auch hier wiederum großzügig über die Befunde hinweg, denen zufolge es in zehn Prozent dieser Gesellschaften Sklaverei gab, in siebenunddreißig Prozent die Praxis des Brautpreises und in achtundfünfzig Prozent mehr oder weniger häufige Kriege. Also – dies muß jetzt der reine und ursprüngliche Zustand sein, weil man nicht mehr weiter zurückgehen kann! Dies muß er sein! Ich ignoriere einfach alles Unerfreuliche an diesen Gesellschaften, und dann finde ich in ihnen die Zeit des edeln Wilden, Punktum.

Logischer wäre es aber doch, noch ein Stück weiter zu den Affen zurückzugehen, weil sie schließlich keine Sklaverei, keinen Brautpreis, keinen Krieg und so weiter kennen. Oder vielleicht sollten wir mit dieser Retrogression wirklich Ernst machen und sie zu Ende denken: Alles nach dem Urknall war ein großer Irrtum. Dies ist die letzte Konsequenz, zu der man gezwungen wird, wenn man Differenzierung und Dissoziation miteinander verwechselt: Man hält jede Differenzierung für einen Fehler, man hält die Eiche für ein Verbrechen an der Eichel." (Ken Wilber, Eine kurze Geschichte des Kosmos, Fischer FFM, 2000, S. 372-373)

Mit einem solch regressiv-romantischen Weltbild ist der Voralpen-Rasputin längst nicht alleine. Ein Zeitgenosse, der eines seiner Bücher für das gruene blatt bespricht, findet mitfühlende Worte für ihn: „Pflanzen sind für ihn nicht nur botanische Gegenstände, sondern haben, durch ihre Wechselbeziehung mit den Menschen, auch eine kulturelle, sprachliche, heilkundliche und mythologische Identität." Unzählige Jahre in der Fremde haben aus dem Wolf-Dieter einen kundigen Schamanen und Mythologen gemacht. Ein wenig schrullig hört es sich ja schon an, aber kauzige Völkerkundler erfinden noch für die letzte nichtidentische, weil jeweils einzigartig von Wuchs und durch Standort vorkommende Pflanze, eine „Identität", die dann für alle Exemplare in der „Bioregion" gelten soll.

Hat er eine solche Identität von Volk, Tradition und Pflanze heraus gefunden, schreibt er ein neues spannendes Buch darüber. Identität von Pflanzen und Völkern, die sie gebrauchen, Einheit von Ritual und traditionelle Mystik. Das ist selbstverständlich alles grober Schabernack, aber das zahlungskräftige nach Lebenssinn suchende Mittelschichts-Publikum wünscht sich sehnlichst solcherlei Geraune – schließlich will Storl von seinem Beruf ein anständiges Auskommen erzielen. Seine kostengünstigen „Seminare", sind dann auch schon für einen läppischen „Gesamtpreis" der „sich zusammen(setzt) aus der Kursgebühr von EUR 295,00 plus den Kosten für Unterkunft inkl. Vollpension. Damit ergeben sich: EUR 438,00, (im Vierbettzimmer) EUR 455,00, (im Doppelzimmer) EUR 471,00, (im Einzelzimmer)" zu haben. Auch Vortragsveranstaltungen für durchschnittlich 12.- € per Nase locken immer wieder zahlreiche Kräuter- und Feengläubige in die wunderschöne Berglandschaft. (oder bei Bedarf auch in Kongreßhallen) Bei den Zusammenfindungen kann nach Herzenslust die verlorene Heimat neu erlebt werden. Die nach alternativen Heilmethoden und ganzheitlichen Lösungen für ihre seelischen Wehwehchen Suchenden lassen sich bereitwillig von ihm lehren, führen und voll quasseln. Auch der Gesang darf bei der germanophilen Horde nicht fehlen, so werden die TeilnehmerInnen eingeladen ihre „eigenen Musikinstrumente mitzubringen zum gemeinschaftlichen Musizieren". So preist Storls Netzseite in anheimelndem Ton seine Dienste an: „Bei Ausflügen in die Natur, sowie Erzählungen über Erlebnisse und Erfahrungen von Wolf-Dieter Storl mit dem Wesen der Pflanzen, werden wir die Natur auf uns wirken lassen. Wir lernen Pflanzen verschiedener Völker und Kulturen kennen und erfahren etwas über ihre Anwendung."

Wenn die Leute dann wieder zurück daheim sind und seine Bücher lesen, fühlen sie sich nicht mehr so ganz allein in den häßlichen mitteleuropäischen Städten mit ihren eigenen armseligen Identitäten. Wer kann sich nicht daran erinnern, wie traurig die arme Heidi in

Spenden für das grüne blatt!

Unser Finanzierungskonzept sieht eine Mischung aus Abonnent_innen, Fördermitteln, Anzeigen und Spenden vor. In den letzten Ausgaben war die Finanzierung nicht gesichert.

Wenn möglich, unterstütze das grüne blatt doch mal mit einer Spende:

Konto 1101740600, BLZ 43060967, Kreditinstitut: GLS Bank, Inhaber: Greenkids e.V., Verwendungszweck "grünes blatt"

Frankfurt am Main war, wo sie bei der Clara in einem Gründerzeithaus leben mußte und ihren Ziegenpeter und den Almöhi so arg vermißte. Wenn sich die Stadtmenschen vorstellen, daß putzige kleine Pflanzengeisterchen in den Blümelein und Sträuchern wohnen, und die auch dann noch in der Droge „weiterleben", wenn das Blatt, die Blüte oder die Wurzel längst abgerissen und vertrocknet sind, dann nennt man das „magisches Denken". Das ist wiederum schon ganz alt (und traditionell), und hat den Menschen damals, als sie noch nicht soviel über die Chemie, Biologie und Medizin wissen mußten, wohlige Zuversicht eingeflößt, aber auch den nötigen Respekt vor der mitunter auch schrecklichen wilden Natur. In der Bronzezeit war das auch schon so. Damals haben die Kelten überall in Mitteleuropa gesiedelt und mit goldenen Sicheln schnitten ihre Druiden ganz viele Misteln für den berühmten Zaubertrank. (Als die Römer schließlich alle Bäume mit Agent Orange von Monsanto besprühten, damit die Misteln absterben, war es um den keltischen Widerstand geschehen – die Römer gewannen und sind nach Amerika gezogen, um dort das wackere Volk der Cheyenne zu knechten.) Ab und zu haben die geheimnisvollen Kelten zwar ganz viele andere Menschen in große Korbmänner gepackt und diese dann angezündet, um dann die ganze Nacht lang drum herum zu tanzen; das war dann nicht ganz so schön, aber eben ein wichtiger Bestandteil ihrer einzigartigen faszinierenden Große-Mutter-Kultur. Über die weiß leider niemand wirklich viel, weil sie kaum etwas aufgeschrieben haben, damit die Römer ihnen nicht ihre Mythologie rauben konnten, wie sie das sonst immer gemacht haben in den besetzten Gebieten. (siehe das Schicksal der armen Cheyenne)

Der weise Krautmann hat sich von Bekannten eine hübsch ansprechende eigene Netzseite gestalten lassen. Eine rührige „Heilpraktikerin" aus der schönen alt-fränkischen Kaiserpfalzstadt Forchheim hilft geschäftig mit seine von ihm gesammelten Erfahrungen bei der „Heilung" von Krankheiten, wie der garstigen Borreliose an bedürftige Menschen weiter zu geben. Interessierten Lesern seiner Netzseite gibt er bereitwillig Auskunft, daß „es (ihn) immer wieder in ferne Länder (zog), wo ihn besonders der Umgang der verschiedenen Kulturen mit der Natur interresierte. Die Reisen, sowie ethnographische und ethnobotanische Feldforschungen in einer traditionellen Spiritistensiedlung in Ohio, in einer Camphill-Commune südlich von Genf, bei alteingesessenen Bauern im Emmental, bei Medizinmännern der Northern Cheyenne, bei Shiva Sadhus in Indien und Nepal - prägten sein Denken und fanden ihren Niederschlag in zahlreichen späteren Publikationen." (orthographische Eigenheiten im Original)

Der umtriebige Völkerkundler besuchte durchaus merkwürdige Völker: Traditionelle Spiritisten in Ohio, eine Südschweizer Camphill-Kommune, alteingesessene redneck Bauern im Emmental, Native Americans, die in den 1970ern das Saufen von Feuerwasser aufgaben, um ihre „Tradition" wiederentdeckten, und kastenbegeisterte Hindus, all diese bedrohten fremden Kulturen haben sich erkennbar auf sein „Denken" niedergeschlagen. Heute lebt er lieber wieder im schönen Süddeutschland, in der Schweiz und in der Ostmark gefällt es ihm jedoch auch sehr gut. Hier kann er nach Herzenslust mit der „Identität" der hiesigen Pflanzen viel leichter intuitiv in Kontakt kommen, denn er kennt sich schließlich gut mit der germanischen und keltischen Kultur und Mythologie aus. (...)

den Artikel online weiterlesen:
http://www.gruenes-blatt.de/index.php/2009-01:Heil_Pflanzen_Führer#Onlineteil

Anzeige

Solidarität gegen Konzernmacht

„Gegen Multis lässt sich nix ausrichten!" - Falsch, wir beweisen das Gegenteil. Wir wehren uns seit 1978. Zunächst als lokale Bürgerinitiative, heute als einzigartiges internationales Netzwerk. Mit Erfolg, wie wir in unseren Flugblättern, in unserem Magazin „Stichwort BAYER" und auf unserer Internetseite berichten. Unsere Arbeit macht Mut, schafft Gegenöffentlichkeit und setzt BAYER unter Druck. In der Auseinandersetzung mit einem der mächtigsten Konzerne der Welt brauchen wir Unterstützung. Für soziale Sicherheit, Umweltschutz und Menschenrechte.

Informationen abfordern, jetzt! CBGnetwork@aol.com

CBG
Coordination gegen BAYER-Gefahren
Coordinazione contro i pericoli derivanti dalla BAYER
Coordinadora contra los peligros de la BAYER
Coordinacao em contra dos perigros da BAYER
Coordination contre les dangers liés à BAYER
Coordination against BAYER-Dangers

Spenden.
STICHWORT BAYER abonnieren.
Mitglied werden.

Postfach 15 04 18 40081 Düsseldorf
Fon 0211-33 39 11 Fax 0211-33 39 40
www.CBGnetwork.org

Wegen unseres konsequenten Widerstands gegen KonzernMacht wird uns jede Förderung verweigert.
Wir setzen gegen die Macht des Konzerns die Solidarität der Menschen. GLS-Bank 8016 533 000 BLZ 430 609 67

- ❑ Ja, ich möchte mehr Informationen.
- ❑ Ja, ich abonniere Stichwort BAYER für 30 Euro im Jahr
- ❑ Ja, die CBG braucht Rückenstärkung, ich werde Mitglied (SWB-Abo ist im Beitrag enthalten). Mein Beitrag soll betragen (mind. 5 Euro monatl.) ..... Euro im Jahr
  Bitte abbuchen ❑ monatlich ❑ vierteljährlich ❑ halbjährlich ❑ jährlich
- ❑ Ja, ich spende ..... Euro
- ❑ Ich besitze BAYER-Aktien und möchte meine Stimmrechte den Kritischen-AktionärInnen übertragen.

Für Abo, Beitrag und/oder Spende nebenstehende Lastschrift ausfüllen.

Name, Vorname
Straße, Nr. PLZ, Ort
Fon/Fax Konto-Nr.
Bankleitzahl Geldinstitut
Datum/Unterschrift Beruf Geburtsjahr
eMail